



Ortsschau an der Gamsa: Ingenieur Martin Bodenmann erklärt Stadtpräsidentin Viola Amherd, Bernard Simonini, Präsident der IG Gamsen, und dem Berufskollegen André Burkard (von links) die geplanten Schutzmassnahmen.

## Brig-Glis verbessert Hochwasserschutz

Sanierungsprojekte aufgelegt — Mindestens 13 Mio. Franken für Schutzmassnahmen an Gamsa und Saltina

**Brig-Glis. — Nach bereits getroffenen Sofortmassnahmen nimmt die Stadtgemeinde Brig-Glis jetzt die Projekte zur langfristigen Verbesserung des Hochwasserschutzes in Angriff.**

Schwerpunkte bilden die Verbauung der Gamsa für rund 6 Mio. Franken und die Sanierung des Saltinakanals für etwa 7 Mio. Franken, wie Stadtpräsidentin Viola Amherd am Dienstag an einer Ortsschau mit den beauftragten Ingenieuren bekannt gab.

Die Gamsa hatte mit ihren murgangmässigen Abflüssen im vergangenen Oktober das Areal der Sociéte Suisse des Explosifs (SSE) teilweise verwüstet und die Dorfbewohner in Angst und Schrecken versetzt. Das starke Gefälle von teilweise über 16 Prozent führte zu enormen Geschiebeablagerungen. Der Rückhalteraum oberhalb des SSE-Geländes ist noch heute mit 40 000 bis 50 000 Kubikmetern Geröll gefüllt, welches bis im Sommer abtransportiert werden soll. Als Sofortmassnahme ist die dafür notwendige Zufahrt bereits wieder neu erstellt worden. Weitere 150 000 Kubikmeter Schutt und Steine blieben im Bereich Gamsasand zurück. Die Abfuhr dieses Materials, das teilweise im «Hohheitsgebiet» der Nationalstrasse A9 liegt, ist im Lauf der nächsten drei Jahre vorgesehen.

### Genügend Sicherheitsreserve

Gemäss Ingenieur Martin Bodenmann haben sich die nach 1993 getroffenen Schutzmassnahmen beim letztjährigen Hochwasser grundsätzlich bewährt. Dagegen sei die Auflandung infolge des Geschiebetransports unterschätzt worden. Diesem Umstand werde mit der geplanten Verbauung Rechnung getragen. Die Schutzbauten seien für eine Abflussmenge von bis zu 200 Kubikmetern Wasser pro Sekunde angelegt. Im vergangenen Oktober schossen schätzungsweise 65 Kubikmeter pro Sekunde durch die enge Schlucht.

Das Schutzkonzept sieht oberhalb des SSE-Areals eine Geschiebekammer mit einem Nutzvolumen von etwa 70 000 Kubikmetern und ein zweites grosses Auffangbecken im Gamsasand vor. Die Wasserfassung oberhalb der SSE-Anlagen

wird flussaufwärts versetzt. Weitere kritische Stellen entlang der Projektstrecke wie der Hauptdamm, das MMA-Depot (Chemikaliertank) und der Parkplatz der Sprengstofffabrik werden mit gewaltigen Betonwürfeln gesichert. 1500 solcher Quader, von denen einer 27 Tonnen wiegt, sollen die Gamsa künftig im Zaum halten.

### IG Gamsen zufrieden

Die gesamte Verbauung dürfte rund 6 Mio. Franken kosten. Dazu kommen rund 800 000 Franken für Notmassnahmen, die bereits unmittelbar nach dem «schwarzen Wochenende» getroffen werden mussten. Die Planaufgabe soll bis Mitte Februar erfolgen. Die Ausführung der Arbeiten dürfte zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen.

Die Interessengemeinschaft (IG) Gamsen begrüsst die eingeleiteten Schutzmassnahmen. Nachdem die frühere SSE-Leitung die Überschwemmungsgefahr offensichtlich unterschätzt und auch die Gemeindebehörde

nur halbherzig auf die Ereignisse von 1993 reagiert haben, würden die Anliegen der IG nun endlich ernst genommen, sagte deren Präsident Bernard Simonini beim gestrigen Augenschein.

### Geschiebe räumen und Mauern sichern

Anders präsentiert sich die Situation an der Saltina, deren Einzugsgebiet doppelt so gross ist als das der Gamsa. Wegen des vergleichsweise geringen Gefälles von etwa drei Prozent oberhalb der Napoleonsperre blieben nach dem letztjährigen Hochwasser allerdings «nur» rund 60 000 Kubikmeter Geschiebe in den beiden Rückhalteräumen im Grindji zurück. «Es geht nun darum, diese 200 und 600 Meter langen Kammern auszuräumen und das Gefälle in diesem Bereich wieder auf 1 bis 2 Prozent zu reduzieren, damit die Ablagerung oberhalb der Sperre funktioniert», erklärte Ingenieur André Burkard. Geschiebeablagerungen im Saltinakanal bedeuteten we-

gen des schwachen Gefälles von 1 bis 1,5 Prozent akute Überschwemmungsgefahr, gab der Projektverantwortliche zu bedenken.

Die Arbeiten am Saltinakanal selbst werden in Kürze vergeben. Die Eingabefrist ist vergangenen Montag abgelaufen. Auf dem 1,4 Kilometer langen Abschnitt zwischen Napoleonsbrücke und Rhone müssen die Ufermauern durch neue Fundationen verstärkt und einsturz sicher gemacht werden. Wo nach 1993 noch Lücken bestehen, namentlich im Bereich des Spitals, werden die Mauern erhöht. Stadtgenieur Willy Zumoberhaus bezifferte die Sanierungskosten an der Saltina auf rund 7 Mio. Franken. Die Arbeiten sollen wegen des niedrigen Wasserstands grösstenteils schon in den nächsten drei Monaten ausgeführt werden.

Ebenfalls im kommenden Frühjahr werden der Geschiebesammler im Holzgraben geleert und die Sanierung des Riedbachs in Angriff genommen werden. **fm**



Zerstörte Wasserfassung für die «Uneri Brigeri» im Grindji.